

Protokoll: Diskussion Ziele und Strategien im Handlungsfeld »Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit«

Akteurswerkstätte zum Öffentlichkeitsprozess der Leitlinie Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz

Mittwoch, 24. Februar 2010, 18.30 bis 21 Uhr, Rathausgalerie

Ausgangslage

Wirkungsvolle kommunale Klimaschutzaktivitäten erfordern die Bereitschaft der Stadtgesellschaft, mitzumachen. Denn ohne die Hilfe der Bürgerinnen und Bürger hat Politik keine Chance. Und die Stadt? Sie muss auf diesem Weg Vorbild sein.

Wesentliche Erkenntnisse aus der Akteurswerkstätte

Ergänzend zu den auf den Fotos dokumentierten Einzelanmerkungen (siehe Anhang A1) hat das Moderationsteam bei der Akteurswerkstätte die im Folgenden formulierten zusammenfassenden Erkenntnisse festgehalten. Die Punkte geben häufig vorgetragene Voten der Teilnehmenden wider. Die Anregungen werden durch die Projektleitung der LHM im weiteren Bearbeitungsprozess der Leitlinie vertieft. Gegebenenfalls werden sie in den Leitlinientext integriert oder auch mit einer nachvollziehbaren Begründung verworfen.

1. Sichtbare und wirkungsvolle Angebote der LHM

Die Stadtverwaltung muss sichtbare und wirkungsvolle Angebote zu den Themen Klimaschutz und Klimawandel lancieren. Dazu können beispielsweise ein Car-to-go-System oder ein »Umweltladen« gehören. Das Bauzentrum sollte weitergeführt und seine Beratungsleistungen möglichst nahe bei den Nutzern und dezentral erbringen.

2. »Klima-Governance«

Die Stadt muss die Kooperation mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Schulen, Partnern in der Region, Betreibern von Einkaufszentren und weiteren wichtigen Akteuren und Multiplikatoren suchen. Die LHM kann nur in dieser Kooperation mit verwaltungsexternen Partnern eine wirkungsvolle Klimapolitik betreiben. Der in der Leitlinie erwähnte Nachhaltigkeitsbereite ist dann sinnvoll, wenn er über klare Kompetenzen verfügt und effektiv auf die Kli-

mapolitik Einfluss nehmen kann. Auch innerhalb der Stadtverwaltung müssen Strukturen und Prozesse etabliert werden, die dem integralen Charakter des Themas gerecht werden.

3. Anreize

Die LHM sollte nicht nur über Ver- und Gebote sondern auch über Anreize Klimapolitik betreiben (Wettbewerbe, Ideenbörsen, Förderung in Abhängigkeit von wirkungsvollen Beiträgen zum Klimaschutz etc.).

4. Zielgruppenspezifische Motivation und Information

Die Information und Motivation muss zielgruppenspezifisch erfolgen. Die Stadt sollte dabei darauf achten, dem Thema Klimaschutz eine »positive Note« zu geben und gleichzeitig einen nicht allzu »pädagogischen Ansatz« zu verfolgen. Aktivitäten der LHM sollen sichtbar gemacht werden und mit einer positiven Grundhaltung kommuniziert werden («Tue gutes und sprich darüber»). Die Landeshauptstadt sollte auch eine Wertediskussion lancieren, u.a. zum Thema Suffizienz.

5. Präzisierung der Ziele

Die Ziele sind zu präzisieren und nach Möglichkeit mit Zielwerten zu untermauern. Weiter soll benannt werden, wer für die Verfolgung eines Ziels primär verantwortlich ist und an wen sich Zielbotschaften und Strategien richten. Auf unklare, wenig greifbare und schwammige Begriffe und Formulierungen soll verzichtet werden (u.a. Aussage »Stadt« als »Vorbild«).

A1 Fotoprotokoll aus der Akteurswerkstätte »Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit«

Zur Gegenüberstellung der Inputs werden hier nochmals die Fragestellungen sowie die bisherigen Ziele und Strategien, wie sie im Entwurf des Leitlinientextes formuliert sind, abgebildet.

Bisherige Ziele aus dem Entwurf

- Die Stadt ist ein Vorbild.
- Die Stadt informiert, motiviert und vernetzt.
- Die interkommunale Zusammenarbeit ist ausgebaut.
- Das Wissen der Stadtverwaltung ist erweitert und gebündelt.
- Die städtische Klimaschutzpolitik erfolgt koordiniert und Klimaaspekte sind bei der Aufgabenerfüllung umfassend berücksichtigt.

Fragestellung Runde 1: Sind die Ziele vollständig? Sind Anpassungen oder Ergänzungen notwendig?

Bisherige Strategien aus dem Entwurf

- Die Stadt schafft Angebote zur Qualifizierung in den Themen Energie und Klimaschutz, fördert Fortbildung und baut vorhandene Kompetenzen aus.
- Sie führt Klimschutzkriterien im städtischen Beschaffungswesen und einen Zukunfts- und Nachhaltigkeitsrat ein.
- Sie vermittelt neutrales und fachlich qualifiziertes Wissen zu Klimaschutz und Klimawandel.
- Förderprogramme zur Energieeinsparung werden ausgebaut und Kontakte zu Bildungseinrichtungen und NGOs gepflegt.

Fragestellung Runde 2: Hat die Stadt München bei der Umsetzung weitere Handlungsmöglichkeiten? Sind Anpassungen oder Ergänzungen notwendig?